

Ein Stücke der urchristlichen Petrusapokalypse enthaltender Traktat der äthiopischen Pseudo- klementinischen Literatur.

Von **Hugo Duensing** in Dassensen.

Einleitung.

In seiner Geschichte der altchristlichen Literatur hatte Harnack I, 32 die Worte geschrieben: „Die Hoffnung ist nicht aufzugeben, daß die alte Petrusapokalypse in einer orientalischen Version noch enthalten ist.“ Diese Hoffnung ist nun wirklich mindestens zu einem guten Teil erfüllt. Denn in dem hier in das Deutsche übersetzten Traktat eschatologischen Inhaltes stecken, wie M. R. James zuerst erkannt hat, beträchtliche Stücke der alten Petrusapokalypse.¹ Schon das würde eine Übersetzung auch in das Deutsche rechtfertigen. Es kommt dazu, daß die französische Übersetzung des Herausgebers dieses Traktates, Grébaud, das nicht erreicht hat, was sich trotz des arg verdorbenen Textes doch noch erreichen läßt. Der Text ist im Jahre 1910 in der *Revue de l'Orient Chrétien* veröffentlicht. Seines miserablen Zustandes wegen hatte Guidi seine Veröffentlichung in der *Patrologia orientalis* abgelehnt. Was not tut, ist 1. eine auf mehreren Handschriften beruhende Ausgabe der äthiopischen Klementinen und vor allem 2. eine Ausgabe der zugrundeliegenden arabischen Klemensschriften. Denn die Verderbnisse des äthiopischen Textes sind nur zu einem Teil inneräthiopische. Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß eine Ausgabe der arabischen Klementinischen Schriften, von Robert Griveau besorgt, in die *Patrologia orientalis* aufgenommen werden soll.

Ich habe den vorliegenden Traktat nicht ganz übersetzt, sondern nur bis zu dem Punkte, bis wohin sich Stücke der Petrusapokalypse darin finden dürften. Über den Rest habe ich eine summarische Inhaltsangabe gegeben.

¹ Sie sind im folgenden kursiv gedruckt.

Wiederkunft Christi und Auferstehung der Toten,
(die er Petrus erzählt hat), welche wegen ihrer Sünde sterben, weil
sie das Gebot Gottes, ihres Schöpfers, nicht beobachtet haben.

Und darüber dachte er nach, um zu erkennen das Geheimnis¹ des barmherzigen und das Erbarmen liebenden Gottessohnes. Und indem er auf dem Öberg saß, traten zu ihm die Seinigen, und wir² beteten ihn an und flehten einzeln ihn an und baten ihn, indem wir zu ihm sagten: „Tue uns kund,³ was die Zeichen deiner Parusie und des Endes der Welt sind, damit wir erkennen und merken die Zeit deiner Parusie und die nach uns Kommenden unterweisen, denen wir das Wort deines Evangeliums predigen und die wir in deine(r) Kirche (ein)setzen,⁴ damit sie, wenn sie es hören, sich in acht nehmen, daß sie merken die Zeit deiner Parusie.“ Und unser Herr antwortete uns, indem er zu uns sagte: „Gebt acht, daß man euch nicht verführe und daß ihr nicht Zweifler werdet und andern Göttern dienet. Viele werden kommen in meinem Namen, in dem sie sagen: ‚Ich bin Christus.‘“ Glaubet ihnen nicht und nähert euch ihnen nicht. Denn die Parusie des Gottessohnes wird nicht offenbar sein,⁵ sondern wie der Blitz, der scheint vom Osten bis zum Westen, so werde ich kommen auf der Wolke des Himmels mit großem Heer in meiner Herrlichkeit; indem mein Kreuz vor meinem Angesicht hergeht, werde ich kommen in meiner Herrlichkeit; indem ich siebenmal so hell wie die Sonne leuchte,⁶ werde ich kommen in meiner Herrlichkeit mit allen meinen Heiligen, meinen Engeln, wenn mein Vater mir eine Krone aufs Haupt setzt, damit ich richte die Lebendigen und die Toten und jedem vergelte nach seinem Tun.

Und ihr — nehmet von dem Feigenbaum das Gleichnis davon: Sobald sein Sproß hervorgekommen und seine Zweige getrieben sind, wird eintreten das Ende der Welt. — Und ich, Petrus, antwortete ihm und sagte zu ihm: „Deute mir betreffs des Feigenbaumes, [und]⁷ woran wir das erkennen, denn alle seine Tage hindurch sproßt der Feigenbaum und jedes Jahr bringt er seine Frucht [und]⁸ seinen Herren. Was bedeutet (also) das Gleichnis vom Feigenbaum? Wir wissen es nicht.“⁹ — Und es antwortete mir der Meister¹⁰ und sagte zu mir: Verstehst du nicht, daß der Feigenbaum das Haus Israel ist? Wie¹¹ ein Mann in seinem Garten einen Feigenbaum¹² gepflanzt hatte, und der brachte nicht Frucht. Und er suchte seine Frucht

¹ mestirömü. Pluralsuffix!

² Der Wechsel des Subjekts rührt wohl davon her, daß nun der Schreiber seine Vorlage — vielleicht die Petrusapokalypse — wörtlich reden läßt.

³ Das erfordert der Zusammenhang, der Text hat negbar „wir wollen tun“. Diese Verderbnis wird auf einen schlechten arabischen Text zurückzuführen sein.

⁴ Es ist nicht klar, ob vom Versetzen in die Kirche oder vom Einsetzen in ein Kirchenamt die Rede ist. Der Ausdruck spricht eher für das letztere.

⁵ Der Sinn kann nur sein: die Parusie ist unbekannt, so unberechenbar wie ein Blitz.

⁶ Der Text hat allerdings 'abar', nicht 'eb'.

⁷ Zu tilgen.

⁸ Zu tilgen.

⁹ Oder: „Wir wissen nicht, was das Gleichnis vom Feigenbaum besagt.“

¹⁰ Wörtlich „Älteste“ ἱγ.

¹¹ Fast sollte man meinen, hier sei einfach ein „ich euch erzählt habe“ einzuschleichen.

¹² Statt balas ist der Akkusativ balasa herzustellen.

lange Jahre. Und da er sie nicht fand, sagte er zu dem Hüter seines Gartens: ¹ „Reiß diese Feige aus, damit sie uns nicht unser Land² unfruchtbar sein läßt!“ Und der Gärtner sagte zu Gott: „Diener,³ wir wollen ihn vom Unkraut befreien und den Boden unter ihm umgraben und ihn mit Wasser begießen.⁴ Wenn er dann nicht Frucht bringt, wollen wir sogleich seine Wurzeln aus dem Garten entfernen und einen andern an seiner Statt pflanzen.“ Hast du nicht begriffen, daß der Feigenbaum das Haus Israel ist? Wahrlich,⁵ ich sage dir, wenn seine Zweige getrieben haben am Ende,⁶ werden Lügner von Christus⁷ kommen und die Hoffnung erwecken⁸ (mit den Worten): „Ich bin der Christus, der ich (einst) in die Welt gekommen bin.“ Und wenn sie die Bosheit seines⁹ Tuns sehen, werden sie sich abwenden hinter ihnen her und den verleugnen, dem unsere Väter Lobpreis sagten,¹⁰ den ersten Christus, den sie kreuzigten und damit schwer sündigten. Dieser Lügnerische ist aber nicht Christus. Und wenn sie ihn verschmähen, wird er mit Schwertern (Dolchen) morden, und es wird viele Märtyrer geben. Alsdann werden die Zweige des Feigenbaumes, d. h. des Hauses Israel, treiben, allein es werden viele durch seine Hand Märtyrer werden, sie werden sterben und Märtyrer werden. Henoch und Elias werden gesandt werden, um sie zu belehren, daß das der Verführer ist, der in die Welt kommen und Zeichen und Wunder tun muß, um zu verführen, Und deshalb werden diese, welche durch seine Hand sterben,¹¹ Märtyrer und werden gerechnet zu den guten und gerechten Märtyrern, welche Gott in ihrem Leben gefallen haben.“

Und er zeigte mir in seiner Rechten die Seelen von allen (Menschen) und auf seiner rechten¹² Handfläche das Bild von dem, was sich am jüngsten Tage erfüllen wird; und¹³ wie die Gerechten und die Sünder geschieden werden und wie diejenigen tun,¹⁴ die rechten Herzens sind, und wie die Übeltäter in alle Ewigkeit ausgerottet werden. Wir sahen,¹⁵ wie die Sünder in großer Betrübniß und Trauer weinen, bis alle, die es mit ihren Augen sahen,¹⁶ weinten, seien es Gerechte oder Engel und auch er selbst. Ich aber fragte ihn¹⁷ und sagte zu ihm: „O Herr, erlaube mir, daß ich inbetreff dieser Sünder dein Wort¹⁸ sage: „Es wäre ihnen besser, sie wären nicht geschaffen.““ Und der Heiland antwortete mir und sagte zu mir: „O Petrus, warum

¹ = Gärtner.

² Text medrena statt medrana.

³ Vielleicht ist lä'ek in la'ak „Sende“ (daß usw.) zu korrigieren und die folgenden Verben in den Subjunktiv zu setzen.

⁴ Wörtlich: tränken.

⁵ Text wabō; sinnlos. Vielleicht ba'amān.

⁶ scil. = der Zeiten.

⁷ d. h. lügnerische Christusse.

⁸ wajesēfaw ist in wajäsēfawū zu korrigieren.

⁹ d. h. der Pseudomessiasse.

¹⁰ Die gesperrten Worte sind sicher falsch; auch ist die Übersetzung gewagt. „Dem“ fehlt, d. h. der Dativ, wenn auch das Relativpronomen da ist.

¹¹ Ich glaube, daß hier ursprünglich von Henoch und Elias die Rede ist. Diese werden vom Antichristen wegen ihrer Aufklärungsarbeit getötet. Der Text läßt sich leicht so herstellen: „Und deshalb werden sie durch seine Hand sterben und Märtyrer werden usw.“

¹² So das Manuskript.

¹³ scil

¹⁴ Statt „tun“ erwartet man einen Ausdruck, der ihr Schicksal bezeichnet.

¹⁵ Das zakama davor ist mit dem Herausgeber zu tilgen.

¹⁶ Statt re'ēja ist besser re'ejū zu schreiben.

¹⁷ d. h. Christus.

¹⁸ Manuskript: qaleka statt qalaka.

redest du so, „das Nichtgeschaffensein wäre ihnen besser?“ Du widerstrebest Gott. Du würdest dich seines Gebildes nicht mehr erbarmen als er;¹ denn er hat sie geschaffen und hat sie dahin gebracht, wo sie (vorher) nicht waren.² Und weil du gesehen hast die Klage, welche die Sünder treffen wird in den letzten Tagen,³ darum ist dein Herz betrübt, aber ich will dir ihr Tun zeigen, mit dem sie sich an dem Höchsten versündigt haben.

Sieh jetzt, was sie treffen wird in den letzten Tagen, wenn der Tag Gottes und der Tag der Entscheidung des Gerichtes Gottes⁴ kommt. Vom Osten bis zum Westen werden alle Menschenkinder vor meinem Vater, dem ewig Lebendigen, versammelt werden, und er wird der Hölle gebieten, daß sie ihre stählernen Riegel öffnet und alles, was in ihr ist, zurückgibt. Und den wilden Tieren und Vögeln wird er gebieten, daß sie alles Fleisch, was sie gefressen haben, zurückgeben, indem er will, daß die Menschen (wieder) sichtbar werden; denn nichts geht für Gott zugrunde, und nichts ist ihm unmöglich, da alles sein ist. Denn alles (geschieht) am Tage der Entscheidung, am Tage des Gerichtes mit dem Sprechen Gottes, und alles geschieht, wie er die Welt schafft,⁵ und alles, was darin ist, hat er geboten, und es geschah;⁶ ebenso in den letzten Tagen, denn alles ist Gott möglich, und also sagt er in der Schrift: „Menschenkind, weissage⁷ über die einzelnen Gebeine und sage zu den Knochen: Knochen zu den Knochen in Glieder, Muskel, Nerven, Fleisch und Haut und Haare darauf und Seele und Geist.“ Und der große Urael soll auf Befehl Gottes geben.⁸ Denn ihn hat Gott bestellt bei der Auferstehung⁹ der Toten am Tage des Gerichts. Sehet und bedenkt die Samenkörner, die in die Erde gesät sind. Wie etwas Trockenes, das seelenlos ist, sät man sie in die Erde. Und sie leben auf, bringen Frucht, und die Erde gibt (sie) wieder wie ein anvertrautes Pfand. Und dieses, was stirbt, was als Same in die Erde gesät wird, lebendig wird und dem Leben zurückgegeben wird, ist der Mensch. Wieviel mehr wird Gott die an ihn Gläubigen und von ihm Erwählten, um derentwillen er (die Erde) gemacht hat, auferwecken am Tage der Entscheidung, und alles wird die Erde wiedergeben am Tage der Entscheidung, weil sie zugleich mit gerichtet werden soll und der Himmel mit ihr.¹⁰

Und es wird geschehen am Tage des Gerichts derer, die abgefallen sind vom Glauben an Gott und die Sünde getan haben: Feuerkatarakte werden losgelassen und

¹ 'enehū ist natürlich in 'emnehū zu korrigieren. Das Pluralsuffix ömū am Verbum ist wohl durch den kollektiven Begriff „Gebilde“ veranlaßt. Vgl. übrigens S. 66 Anm. 1.

² Wahrscheinlich Fehler für „hat sie aus dem Nichtsein hervorgebracht“. Statt *hāba* muß man nur 'emhāba lesen.

³ Es ist *badāḥarī* herzustellen.

⁴ Man kann die Worte „und . . . Gottes“ auch als Zeitbestimmung an den Anfang des folgenden Satzes ziehen: „Und am Tage der Entscheidung des Gerichtes Gottes werden alle Menschenkinder“ usw.

⁵ So.

⁶ = hat er durch bloßen Befehl ins Dasein gerufen.

⁷ Manuskript: *tanabaja*.

⁸ Ich vermute, daß mit geben „Seele und Geist“ im vorhergehenden Satze zu verbinden und *nafa* und *manfasa* zu korrigieren ist: „Und Seele und Geist soll der große Urael . . . geben.“

⁹ Manuskript: *tensaēhū mewetān*.

¹⁰ Zitat des heidnischen Schriftstellers bei Macarius Magn. IV 6.

Dunkel und Finsternis wird eintreten und die ganze Welt bekleiden und einhüllen und die Wasser werden sich verwandeln und gegeben werden in feurige Kohlen, und alles in ihr¹ wird brennen und das Meer wird zu Feuer werden; unter dem Himmel ein bitteres Feuer,² das nicht verlöscht, und fließt zum Gericht des Zornes.³ Und die Sterne werden zerfließen durch Feuersflammen, als ob sie nicht geschaffen wären,⁴ und die Festen des Himmels werden aus Mangel an Wasser dahingehen und werden wie ungeschaffen. Und nicht(?) werden mehr sein die Blitze des Himmels und durch ihre Zauberei⁵ werden sie die Welt schrecken; und der Geist der Leichname wird ihnen⁶ gleichen und auf Befehl Gottes Feuer werden. Und sobald⁷ die ganze Schöpfung sich auflöst, werden die Menschen im Osten nach Westen fliehen [und die im Westen]⁸ nach Osten fliehen; und die im Süden werden nach Norden fliehen und die im Süden,⁹ und überall wird sie Zorn schrecklichen Feuers treffen. Und indem eine unverlöschliche Flamme sie treibt, bringt sie sie zum Zorngericht in den Bach unverlöschlichen Feuers, der fließt, indem Feuer darin flammt, und indem seine Wogen sich eine von der andern im Brennen trennen, entsteht ein großes Zähneknirschen der Menschenkinder.

Und alle werden sehen, wie ich auf ewig glänzender Wolke komme. Und die Engel Gottes, die mit mir sind, werden sitzen auf dem Thron meiner Herrlichkeit zur Rechten meines himmlischen Vaters. Der wird eine Krone auf mein Haupt setzen. Sobald das die Völker sehen, werden sie weinen jedes Volk für sich. Und er wird ihnen befehlen, daß sie in den Feuerbach gehen, während die Taten jedes einzelnen von ihnen vor ihnen stehen¹⁰ einem jeden nach seinem Tun. Betreffs der Erwählten, die Gutes getan haben, sie werden zu mir kommen . . .¹¹ Die Bösewichter, Sünder und Heuchler aber werden in den Tiefen nicht verschwindender Finsternis stehen, und ihre Strafe ist das Feuer, und Engel bringen ihre Sünden herbei; und bereiten ihnen einen Ort, wo sie für immer bestraft werden. Der Engel Gottes Urael bringt die Seelen derjenigen Sünder je nach ihrer Versündigung herbei, die in der Sintflut umgekommen sind, und aller, die in allen Götzen, jeglichem Gußbild, jeglicher Liebe¹² und in Bildern, und derer, die auf allen Hügeln und in Steinen und am Wege wohnten, [die]¹³ man Götter nannte; man wird sie mit ihnen¹⁴ in ewigem Feuer verbrennen. Nachdem alle mit ihrer Wohnstätte zugrunde gegangen sind, wird man sie ewig strafen.

¹ Der Erde?

² Text: 'esāta (Akkusativ), „bitter“ aber wieder im Nominativ.

³ d. i. 'um das zu vollstrecken.

⁴ d. h. so daß sie sind, wie sie damals waren, als sie noch nicht geschaffen waren.

⁵ Sicher Textfehler. Wahrscheinlich hat da gestanden: Der Himmel wird zu Blitzen werden und seine Blitze werden die Welt schrecken.

⁶ Den Blitzen?

⁷ Ich korrigiere wegen des Präteritums *tamaswu* oder *tamaswa*, das *wa 'emze* in *wa 'emza*.

⁸ Fehlt.

⁹ Die gesperrten Worte sind Reste von „und die im Norden nach Süden“.

¹⁰ Hier fehlt wahrscheinlich etwas.

¹¹ Die folgenden Worte sind unübersetzbar. Vielleicht hat da gestanden: „indem sie den Tod verzehrenden Feuers nicht sehen werden“.

¹² d. i. Gegenstand derselben.

¹³ „die“ fehlt im Texte.

¹⁴ Mit den Gegenständen, in denen sie hausten.

Dann werden Männer und Weiber an den ihnen bereiteten Ort kommen.¹ An ihrer Zunge, mit der sie den Weg der Gerechtigkeit gelüster haben, wird man sie aufhängen. Man breitet² ihnen hin nicht verlöschendes (Feuer) . . .³

Und siehe wiederum ein Ort: da war eine große volle Grube. Darin die, welche verleugnet haben die Gerechtigkeit. Und Strafengel suchten (sie) heim und hier in ihr zündeten sie das Feuer ihrer Strafe an. Und wiederum zwei⁴ Weiber: man hängt sie an ihren Nacken und Haaren auf, in die Grube wirft man sie. Das sind die, welche sich Haarflechten gemacht haben nicht zur Schaffung des Schönen, sondern um sich zur Hurerei zu wenden, damit sie fingen Männerseelen zum Verderben. Und die Männer, die sich mit ihnen in Hurerei niedergelegt haben, hängt man an ihren Schenkeln in diesen brennenden Ort und sie sagen untereinander: „Wir haben nicht gewußt, daß wir in die ewige Pein kommen müßten.“

Und die Mörder und die mit ihnen gemeinschaftliche Sache gemacht haben, wirft man ins Feuer, an einen Ort, der angefüllt ist mit giftigen Tieren, und sie werden gegußt ohne Ruhe, indem sie ihre Schmerzen fühlen, und ihr Gewürm ist so zahlreich wie eine finstere Wolke, und der Engel 'Esrā'ēl bringt die Seelen der Getöteten herbei; und sie sehen die Qual [derer, die sie]⁵ getötet haben, und sie sagen untereinander: „Gerechtigkeit und Recht ist das Gericht Gottes. Denn wir haben es (zwar) gehört, aber nicht geglaubt, daß wir an diesen ewigen Gerichtsort kommen würden“.

Und bei dieser Flamme ist eine große und sehr tiefe Grube und es stießt dahinein(?) alles von überallher: Gericht⁶ und Schauderhaftes und Aussonderungen.⁷ Und die Weiber (waren) verschlungen (davon) bis an ihren Nacken, und wurden bestraft mit großem Schmerz. Das sind also die, welche ihre Kinder abtreiben und das Werk Gottes, das er geschaffen hat, verderben. Gegenüber von ihnen ist ein anderer Ort, wo ihre Kinder sitzen; aber beide⁸ lebendig, und sie schreien zu Gott. Und Blitze gehen aus und⁹ von diesen Kindern, welche die Augen derer durchbohren,¹⁰ welche durch Hurerei ihre Verderbnis¹¹ bewirkt haben.

Anderer¹² Männer und Weiber stehen bloß oberhalb davon. Und ihre Kinder stehen hier ihnen gegenüber an einem Ort des Entzückens.¹³ Und sie seufzen und schreien zu

¹ Hier beginnt das Akhmimfragment und zwar das die Strafen betreffende Stück desselben v. 22.

² Statt jānašerewōmū ist jenašefewōmū zu schreiben und 'esāta einzuschieben.

³ Von hier an ist der Text verderbt. Wahrscheinlich lautete er: „daß sie ihm nie entrinnen.“

⁴ kel'ētū. Inneräthiopische Verderbnis für kal'ān „andere“.

⁵ Die eingeklammerten Worte sind im Texte ausgefallen.

⁶ Fehlerhaft.

⁷ šeb ist šaub oder šab.

⁸ Dieses „beide“ ist eingesetzt nach jenem oben besprochenen fehlerhaften „zwei“. Man nahm an, daß jedes Weib ein Kind gehabt habe.

⁹ „und“ zu tilgen.

¹⁰ Statt maqdāhta ist eine Ableitung von dqḥ herzustellen.

¹¹ d. h. den Tod der Kinder.

¹² Dieser Abschnitt ist als Zitat bei Clemens und Methodius zum Teil erhalten. Hennecke S. 215.

¹³ Das kann und muß das Wort bedeuten. Das folgende ge'ūr vermag ich nicht zu bessern.

Gott wegen ihrer Eltern: „Das sind die, welche vernachlässigt und verflucht und deine Gebote übertreten haben. Und sie starben¹ und fluchten dem Engel, der geschaffen (uns) hatte, und hängten uns auf. Und sie² enthielten das Licht für alle (uns) vor.“ Und du hattest gegeben,³ daß die Milch ihrer Mütter von ihren Brüsten fließt und sie gerinnt, und daraus gehen fleischfressende Tiere hervor und sie gehen heraus, wenden sich und quälen sie in Ewigkeit mit ihren Männern, weil sie verlassen haben das Gebot Gottes und ihre Kinder getötet haben. Und ihre Kinder wird man dem Engel Temlākōs⁴ geben. Und die sie getötet haben, wird man ewig quälen, weil Gott es so will.

Es bringt der Zornengel⁵ Exräül Männer und Weiber zur Hälfte (des Körpers) brennend und wirft sie an einen Ort der Finsternis, der Hölle der Männer, und ein Geist des Zornes züchtigt sie mit jeglicher Züchtigung und nimmer schlafendes Gewürm frißt ihre Eingeweide. Das sind die Verfolger und Verräter⁵ meiner Gerechten.

Und bei denen, die hier waren, andere⁶ Männer und Weiber, die kauten ihre Zunge, und man quälte sie mit glühendem Eisen und verbrannte ihre Augen. Das sind die Lasterer und Zweifler an meiner Gerechtigkeit.

Andern Männern und Weibern — und ihre Taten (bestanden) in Betrug — schnitt man die Lippen ab, und Feuer ging in ihren Mund und ihre Eingeweide,⁷ welche die Märtyrer⁸ getötet haben lügnerischerweise.⁹

Und bei denen, die nahe sind an einem Orte,¹⁰ auf dem Steine einer Feuersäule,¹¹ und die Säule ist spitzer als Schwerter — Männer und Weiber, die man kleidet in Plunder und schmutzige Lumpen und darauf wirft, damit sie das Gericht unvergänglicher Qual erleiden. Das sind die, welche vertrauen auf ihren Reichtum und Witwen und das Weib von (mit) Waisen . . . verachtet haben gegen Gott (= Gott ins Angesicht).

Und an einem andern Ort dabei warf man mit Ausscheidungen Gesättigte, Männer und Weiber,¹² hinein bis an die Kniee. Das sind die, welche leihen und Zins genommen haben.

Und andere Männer und Weiber stoßen sich selbst von einer Höhe hinunter und kehren wieder zurück und laufen,¹³ und Dämonen treiben sie an. Das sind die Götzendiener,¹⁴ und man stellt sie an das Ende des Denkens,¹⁵ und sie stürzten sich hinab. Und also tuen sie fortwährend, in Ewigkeit werden sie gequält. Das sind die, welche ihr Fleisch geschnitten¹⁶ haben als Apostel eines Mannes und die Weiber, die mit ihnen waren . . . und darin die Männer, die wie Weiber sich untereinander befleckt haben.

¹ Fehler. Wahrscheinlich lamōt und dieses Rest von: „sie haben uns dem Tode ausgesetzt“.

² dansawū z. l.

³ Dieses gehört vielmehr ursprünglich zum Vorhergehenden: „sie enthielten uns das Licht vor, das du allen gegeben hast.“

⁴ Clemens III 472: τημελουχοι Schutzengel.

⁵ Statt megānihōmū ist magbe'ānihōmū z. l.

⁶ kale ān z. l.

⁷ Statt amā'ūtōmū ist wahrscheinlich 'ellū 'emüntu z. l. = „Das sind die, welche.“

⁸ samā'eta z. l.

⁹ baḥasat oder ḥasata z. l.

¹⁰ Wahrscheinlich so herzustellen: Und bei ihnen an einem nahegelegenen Orte.

¹¹ In hawelt steckt ein Fehler. Vielleicht hatte der Araber جمر oder جبار, das in عد verlesen wurde.

¹² Nominativ!

¹³ Kehrtten laufend zurück.

¹⁴ Dieser Satz ist wohl aus 33 eingedrungen.

¹⁵ sic!

¹⁶ Fehler. Von hier an ist der Text vollständig korrumpiert.

Und bei diesen . . .¹ und unter ihnen machte der Engel Ezrael einen Ort von vielem Feuer, und alle goldenen und silbernen Götzen, alle Götzen, das Werk von Menschenhand, und was gleich den Bildern von Katzen und Löwen, von Reptilien und wilden Tieren, und die Bilder davon angefertigt hatten, Männer und Weiber, in feurigen Ketten, die geächtigt wurden wegen ihrer Verirrung vor ihnen (den Götzenbildern), und so ist ihr Gericht in Ewigkeit.

Und bei ihnen andere Männer und Weiber, die brennen in der Flamme des Gerichts, für ewig ist ihre Pein. Das sind die, welche verlassen haben das Gebot Gottes und sind gefolgt . . .² der Dämonen.

Und ein anderer sehr hoher Ort³ . . . die Männer und Weiber, welche einen Fehltritt begehen, gehen rollend hinunter dahin, wo der Schrecken ist. Und wiederum, indem das bereitete (Feuer) fließt, steigen sie herauf und wieder herab und wiederholen so das Rollen. So werden sie gestraft in Ewigkeit. Das sind also die, welche Vater und Mutter nicht geehrt haben, und durch sich selbst (freiwillig) sich ihrer enthalten haben. Deshalb werden sie gestraft ewiglich. Weiter brachte der Engel Ezra'el Kinder und Jungfrauen, um ihnen die Bestraften zu zeigen. Sie werden bestraft mit Schmerz, mit Aufhängen (?) und vielen Wunden, die ihnen fleischfressende Vögel beibringen. Das sind die, welche trauen auf ihre Sünde, ihren Eltern nicht gehorsam sind, und die Lehre ihrer Väter nicht befolgen und, die älter sind als sie, nicht ehren. Bei ihnen Jungfrauen und die bekleiden sich mit Finsternis als Kleidern und sie werden ernst gestraft, ihr Fleisch wird auseinandergerissen. Das sind die, welche ihre Jungfrauenschaft nicht bewahren bis dahin, wo sie in die Ehe gegeben werden, sie werden mit dieser Strafe bestraft, indem sie sie fühlen.

Und wiederum andere Männer und Frauen, welche ruhelos ihre Zunge zerkauen, indem sie gequält werden mit ewigem Feuer. Das sind die Sklaven, welche ihren Herren nicht gehorsam gewesen sind. Dies ist also ihr Gericht für ewig.

Und bei dieser Qual sind blinde und stumme Männer und Weiber, deren Gewand weiß ist. Dann pferchen sie sich gegenseitig zusammen und fallen auf Kohlen nicht verlöschenden Feuers. Das sind die, welche Almosen geben und sagen: 'Wir sind gerecht vor Gott', während sie doch der Gerechtigkeit nicht nachgetrachtet haben.

Der Engel Gottes Ezrael läßt herausgehen aus dieser Flamme und stellt hin Gericht der Entscheidung.⁴ Dies ist also ihr Gericht. (Und)⁵ ein Feuerbach fließt und es zieht sich herunter alles Gericht (= alle Gerichteten?) mitten in den Bach. Und es stellt sie (dort) hin Urael. Und Feuerräder gibt er, und Männer und Weiber daran aufgehängt durch die Kraft seines Rollens. Die in der Grube sind, brennen. Das sind nämlich die Zauberer und Zauberinnen. Diese Räder (sind) bei aller Entscheidung durch Feuer ohne Zahl.⁶

Darauf brachten Engel meine Auserwählten und Gerechten, die vollkommen sind in aller Gerechtigkeit, indem sie sie trugen auf ihren Händen, indem sie sagten:⁷ Kleider des Lebens der oberen. Sie sehen (ihre Lust) an denen, die ihn (sic!) gehaft

¹ Das Wort *hel* ist unübersetzbar.

² Das hier stehende Wort ist unbekannt.

³ Die nächsten Worte sind unverständlich.

⁴ Der Text ist verdorben. ⁵ del.

⁶ Der Text ist verdorben.

⁷ Wahrscheinlich ist statt *jebelu jetlabsu* und statt *zala'elü zala'alam* herzustellen = „indem sie bekleidet waren mit den Kleidern des ewigen Lebens“.

haben, indem er sie bestraft. Qual (ist) einem jeden in Ewigkeit nach seinem Tun. Und alle, die in der Qual sind, sagen einstimmig: „Erbar dich unser,¹ denn jetzt haben wir erkannt das Gericht Gottes, das er uns vorher angekündigt hat und wir nicht geglaubt haben. Und es kommt der Engel Taṭirökös und züchtigt sie mit noch größerer Qual und sagt zu ihnen: „Jetzt habt ihr Reue, wo es nicht mehr Zeit zur Reue gibt und nichts vom Leben übriggeblieben ist.“ Und alle sagen: „Gerecht ist das Gericht Gottes; denn wir haben gehört und erkannt, daß gut ist sein Gericht, denn wir werden gestraft nach unserm Tun.“

Dann werde ich meinen Erwählten und Gerechten die Taufe und das Heil geben, um das sie mich gebeten haben, bei dem Gefilde: Akrösjä, das man nennt: Anēs-las-lejā. Sie schmücken mit Blumen das Teil der Gerechten, und ich gehe, . . .² . . . ich mich mit ihnen erfreuen. Ich lasse eintreten die Völker in mein ewiges Reich und erweise ihnen das Ewige, worauf ich ihre Hoffnung gerichtet habe, ich und mein himmlischer Vater. Ich habe es, Petrus, zu dir geredet und dir kund getan. Gehe hinaus also und wandere also in das Westland . . .³

Und es sagte zu mir mein Herr Jesus Christus, unser König (Akhmimfragment v. 4 ff.): „Laßt uns auf den heiligen Berg gehen.“ Und seine Jünger kamen mit ihm, indem sie beteten. Und siehe, da waren zwei Männer, und wir konnten ihr Angesicht nicht ansehen, denn von ihnen⁴ geht ein Licht aus, das mehr erleuchtet⁵ wie die Sonne, und auch ihre Gewänder waren glänzend, und man kann es nicht beschreiben, und es gibt nicht etwas ausreichend⁶ damit Vergleichbares in dieser Welt. Und seine Milde⁷ . . . daß ein Mund nicht aussagen kann die Schönheit ihrer Form. Denn staunenswert war ihr Aussehen und wunderbar. Und der andere,⁸ große, sage ich, leuchtet in seinem Aussehen mehr als Hagel (Kristall). Rosenblume ist das Gleichnis der Farbe seines Aussehens und seines Leibes. . .⁹ sein Haupt. Und auf seinen Schultern und an ihrer (Plural sic!) Stirn war ein Kranz von Narde, ein Flechtwerk aus schönen Blumen. Wie der Regenbogen war sein Haar in Wasser. So war die Anmut seines Antlitzes, und geschmückt war er mit jeglichem Schmuck. Und als wir sie plötzlich sahen, wunderten wir uns, und ich trat zu Gott Jesus Christus und sagte zu ihm: „Mein Herr, wer ist das?“ Und er sagte zu mir: „Das ist Moses und Elias.“ Und ich sagte zu ihm: „[Wo sind denn]¹⁰ Abraham, Isaak, Jakob und die andern gerechten Väter?“ Und er zeigte uns einen großen geöffneten Garten. (Er war) voll von schönen Bäumen und gesegneten Früchten, voll von Duft von Wohlgerüchen. Sein Duft war schön, und sein Duft reichte zu uns.¹¹ Und von ihm . . .¹² sah ich viele Früchte. Und es sagte zu mir mein Herr und Gott Jesus Christus: „Hast du gesehen die Scharen der

¹ Der Text hat maharana.

² Das hier stehende Wort ist sinnlos.

³ Die folgenden Worte sind unverständlich.

⁴ Ich tilge das an den Rand geschriebene Zahlzeichen 1.

⁵ Vielleicht ist jābareh in jeb' zu korrigieren. Dann heißt der Satz einfach: Das mehr leuchtet usw.

⁶ Ich korrigiere jekel in jēkel.

⁷ Akkusativ oder 3. fem. verbi c. suffixo 3. pers. mascul.

⁸ Dieses Wort scheint jene Eins vor erwēstetōm nach sich gezogen zu haben, vgl. Anm. 4.

⁹ wadememā. Ob in madmem zu verbessern?

¹⁰ Die eingeklammerten Worte müssen ausgefallen sein; sonst ist der Text sinnlos.

¹¹ Ich habe ḥabēhā = (kam) „zu ihr“ in ḥabēnā = „zu uns“ korrigiert.

¹² mankerā unübersetzbar.

Väter? Wie ihre Ruhe ist,¹ so ist die Ehre und die Herrlichkeit derer, die man um meiner Gerechtigkeit will verfolgt.“ (Und ich ward froh und glaubte und glaubte,)² und begriff das, was geschrieben ist im Buche meines Herrn Jesus Christus. Und ich sagte zu ihm: „Mein Herr, willst du, daß ich drei Hütten hier mache, eine dir, eine Moses, eine Elias?“ Und er sagte zu mir im Zorn: „Satan führt gegen dich Krieg und er hat dein Denken verschleiert, und die Güter dieser Welt besiegen dich. Deine Augen sollen also geöffnet sein und deine Ohren sich austun, daß . . . eine Hütte, die nicht Menschenhand gemacht hat, die gemacht mein himmlischer Vater mir und den Erwählten.“ Und wir sahen (es) voll Freude.

Und siehe, plötzlich kam eine Stimme vom Himmel, indem sie sagte: „Dies ist mein Sohn, den ich liebe und an dem ich Gefallen habe und meine Gebote . . .“ Und es kam eine so große und sehr weiße Wolke über unser Haupt und nahm unsern Herrn und Moses und Elias fort. Und ich erbehte und entsetzte mich, und wir blickten auf, und der Himmel öffnete sich, und wir sahen Menschen im Fleische, und sie kamen und begrüßten unsern Herrn und Moses und Elias und gingen in einen andern³ Himmel. Und erfüllt war das Wort der Schrift: „Dieses Geschlecht sucht ihn und sucht das Antlitz des Gottes Jakobs.“ Und große Furcht und großes Entsetzen trat ein im Himmel. Die Engel scharten sich zusammen, damit erfüllt würde das Wort der Schrift, das sagt: „Öffnet die Tore, ihr Fürsten!“ Darauf wurde der Himmel geschlossen, der geöffnet worden war. Und wir beteten und gingen vom Berge herab, indem wir Gott priesen, der die Namen der Gerechten im Himmel in das Buch des Lebens eingeschrieben hat.⁴

Im folgenden wendet sich Petrus an seinen Sohn Clemens in einer längeren Rede, in der er zunächst ausführt, daß Gott alles zu seinem Preis geschaffen hat: die Engelklassen, sowie Könige, Fürsten usw., „damit sie unterweisen und lehren ihre Untertanen das Wort Gottes“. Die ganze beseelte und unbeseelte Schöpfung preist Gott. Selbst der Teufel mit seinen Trabanten, den Dämonen, war dazu geschaffen — leider vergeblich — wie auch Adam. Eine Aufforderung zum Lobpreis wird begründet mit der Herrlichkeit, die als Lohn verheißen ist. Dann folgt eine Beschreibung der Engel: „das Angesicht seiner Engel glänzt mehr als die Sonne, ihre Kronen sind wie der Regenbogen zur Regenzeit (Winter) in Narden (blüte), ihre Augen glänzend wie der Morgenstern, die Schönheit ihres Aussehens unbeschreiblich, die Weise ihres Preises wie lieblicher⁵ und schön anzuhörender

¹ Hier habe ich die Worte „ich freute mich und glaubte und glaubte“ aus dem Text genommen. Ich habe sie Zeile 2 eingesetzt.

² Dittographie. Diese Worte von „Und ich an“ bis „glaubte“ sind die oben ausgeschiedenen. Die vorgenommene Umstellung rechtfertigt sich wohl von selbst.

³ Oder: den zweiten.

⁴ Bis hierher reicht meine wörtliche Übersetzung. Das Folgende ist — von den Partien in Anführungsstrichen abgesehen — summarische Inhaltsangabe.

⁵ zaseḅatōmū hinter te‘um ist als Dittographie von wazēmā seḅatōmū zu streichen.

Instrumententon, und der Text desselben ist prächtig. Über alles ihre unvergängliche Freude, und ihre Kleider sind solche, die nicht gewebt sind, und weiß (wie) die des Walkers, wie ich es gesehen habe auf dem Berge bei Moses und Elias.“

„Und unser Herr zeigte bei der Verklärung die Kleider der Endzeit am Tage der Auferstehung¹ dem Petrus, dem Jakobus und Johannes, den Söhnen Zebedaei, und eine lichte Wolke überschattete (uns) und wir hörten die Stimme des Vaters, der zu uns sagte: „Dies ist mein Sohn, den ich liebe und an dem ich Gefallen habe, ihn höret!“ Und indem wir erschrocken waren, vergaßen wir alles Diesseitige, Fleischliche und wußten nicht, was wir redeten, wegen der Größe des Wunders dieses Tages und dieses Berges, auf dem er uns zeigte die Wiederkunft in dem unvergänglichen Reiche.“ Petrus erklärt nun dem Herrn in einer längeren Rede, daß der zweite Tod, welcher die Sünder trifft, für ihn ein quälendes Problem sei.

„Und mein Herr antwortete mir und sagte zu mir: „Hast du, was ich vordem zu dir gesagt habe, verstanden? Dir ist es² erlaubt, daß du diese Sache, nach der du fragst, für dich weißt. Du darfst aber das Gehörte nicht den Sündern sagen, damit sie nicht um so mehr sich vergehen und sündigen.“ Den weinenden Petrus tröstet Jesus sodann mit Matth 5, 45. So steht es mit des Vaters Erbarmen. Diese Auskunft genügt dem Petrus nicht ganz: Der Regen trifft auch nicht alle, einige gehen in Höhlen, andere in tiefe Gruben usw. Wie trifft sie dann Sonne und Regen? Antwort: Wie die Sonne bei ihrem Aufgang ihr Licht nicht teilt, sondern alles, was unter dem Himmel ausgebreitet ist, erleuchtet. Wer wird das Sonnenlicht, wenn es das Morgenlicht bringt, nicht sehen wollen? Wer den Regen vom Himmel hassen? So steht es auch mit dem Erbarmen. Jesus erinnert auch an 1 Kor 15, 26, wobei er Tod und Teufel identifiziert. Weiter verbreitet er sich über allgemeinere eschatologische Vorhersagen, von denen hier nur der Satz in Betracht kommt: „Meine Erwählten, Moses und Elias, werden erscheinen, wie ihr sie gesehen habt auf dem Berge Thabor, als sie sich mit mir unterhielten.“ Die Ausführungen kehren dann wieder mehr zum Thema zurück. Im Vorübergehen will ich bemerken, daß ein bekannter Gedanke vertreten ist: „Die Kinder Adams, welche zum Leben auferstanden sind, werden Sitz und Thron des Teufels einnehmen, und alle seine Kinder werden ein Engelheer

¹ Ich habe 'elata vor tensä'ë gestellt.

² Die Negation 'i vor ta'mer ist zu streichen.

werden an Stelle des Heeres des Teufels.“ Für unsern Zweck sind noch folgende zwei Sätze wichtig: „Und jetzt höre, mein Sohn Clemens! Alles, was mir mein Herr gesagt hat, habe ich dir offenbart“, und am Schluß: „Unser Heiland Christus hat (das Wort des Geheimnisses) zu seinem Jünger Petrus geredet, und Petrus hat es seinem Jünger Clemens offenbart.“

Eine eingehende kritische Untersuchung dieses Traktates muß ich den Fachleuten überlassen; ich will hier nur kurz aufführen, was sich an Beobachtungen und Folgerungen oben abschöpfen läßt.

1. Die bisher bekannten Fragmente der Petrusapokalypse finden sich hier bis auf eins wieder. Dieses eine ist das mit Jes 34, 4 sich deckende Zitat des heidnischen Schriftstellers bei Makarius. Falls diese Stelle ein integrierender Bestandteil des Textes der Apokalypse gewesen ist, ergibt sich, daß in dem oben übersetzten Texte noch nicht die ganze Petrusapokalypse steckt.

2. Die aus der Petrusapokalypse aufgenommenen Stücke sind wörtlich aufgenommen.

3. Der Text der Petrusapokalypse, welcher dem arabischen Kompilator oder einer seiner Quellen vorlag, stellt eine andere Rezension dar, als wie sie das Akhmimfragment bietet; diese Rezension ist — von andern abgesehen — umfangreicher. Zwischen v. 26 und 27 des Akhmimfragmentes stand das bei Clemens Alexandrinus und bei Methodius teilweise erhaltene Stückchen. Vermutlich wird nun ein Streit darüber entbrennen, ob der Akhmimtext eine Verkürzung ist oder ob er dem ursprünglichen Text näher steht wie der äthiopische. Gründe, welche bei Beantwortung dieser Frage eine Rolle spielen werden, sind folgende. V. 26 ist von Verbrechen gegen das keimende Leben bei Unverehelichten die Rede, im folgenden von Kindesmord bei Verehelichten. Letzteres ist der Reflexion entsprungen, daß nicht nur Unverehelichte durch jenes Verbrechen der Schande vorbeugen wollen, sondern daß doch auch Eltern bei großer Kinderzahl oder aus andern Gründen ihre Kinder aussetzen oder sonstwie beseitigen. Es fragt sich nur, ob man diese Reflexion für eine nachträgliche halten muß oder ob man sie nicht vielmehr schon dem Verfasser zutrauen darf. Andererseits müßte man auch erklären können, weshalb dieser Passus von Kindesmord durch Eltern gestrichen wurde. Eine Antwort auf diese Frage läßt sich bei dem Akhmimfragment ziemlich leicht geben.

4. Ein schwieriges Problem scheint die Reihenfolge der Hauptteile des Werkchens zu sein. Im Akhmimfragment folgt der Blick in die Hölle auf den Blick in den Himmel. Hier scheint es umgekehrt zu sein. Nachdem hier der Ort der Strafe geschildert ist, wird mit v. 4 des griechischen Textes („Auf, laßt uns auf den Berg gehen, beten!“) oder, wenn man in den Worten S. 73 von „Dann werde ich meinen Erwählten und Gerechten“ an eine Wiedergabe der verkürzten v. 2 und 3 des griechischen Textes sieht, schon mit diesen fortgefahren. Die folgende Schilderung bleibt freilich dem griechischen Texte nicht ganz so nahe wie in jenem andern Teile von den Straförtern. Übrigens könnte man vermuten, daß in dem äthiopischen Texte hier der Schluß der Petrusapokalypse vorliege und daß dieses Stück überhaupt nicht identisch sei mit v. 2 bzw. 4 bis 16 des griechischen Textes. Ja, man könnte sagen: wenn das in der Traktatüberschrift angegebene Thema „Auferstehung der Toten, welche wegen ihrer Sünden sterben“ streng durchgeführt wäre, so würde für Paradiesschilderungen überhaupt kein Raum sein, und derartige Schilderungen der Petrusapokalypse hätten weggelassen werden müssen. Bei solcher Ablehnung der Identität müßte man die weitgehende Übereinstimmung der Schilderung der Erscheinung des Moses und Elias mit der jener beiden ungenannten Männer des griechischen Textes daraus erklären, daß es sich in beiden Fällen um Himmelsbewohner handelt und die Schilderung also gar nicht anders ausfallen konnte. Vorläufig werden wir allerdings gegenüber solchen skeptischen Anwendungen an der Identität der beiden parallelen Abschnitte festhalten, dann aber allerdings auch die Frage zu beantworten suchen müssen, wo die ursprüngliche Reihenfolge der beiden Hauptteile erhalten ist. Nun hat der arabische Bearbeiter das Zitat bei Macarius IV 6 zweifellos an rechter Stelle (S. 68¹⁰) erhalten, auch hat er innerhalb des großen Abschnittes über die Straförter nichts umgestellt. Wir werden deshalb wohl annehmen dürfen, daß er die ursprüngliche Reihenfolge der großen Teile bewahrt hat. Dafür spricht auch, daß im griechischen Texte offenbar zwischen v. 20 und 21 ein Bruch vorliegt. Der Übergang ist sehr abrupt und ist dieses vielleicht dadurch geworden, daß hier eben die ursprüngliche Reihenfolge zerstört ist. Andererseits könnte der Ortswechsel im äthiopischen Texte zu Bedenken Anlaß geben, falls er nicht schon in v. 4 des griechischen Textes vorliegt. Die Offenbarung beginnt auf dem Ölberg, geht dann S. 73 auf dem heiligen Berge weiter vor sich, welcher später (s. S. 75 unten) als Thabor gedeutet wird. Ob solchen Ortswechsel schon der Verfasser inszeniert hat?

5. Eine Fülle von Fragen erhebt sich sonst noch, vor allem die, wie weit sich die Apokalypse im vorliegenden Texte erstrecken mag. Hierüber läßt sich z. B. folgendes sagen. Ziemlich sicher gehören die über das unvollständige griechische Fragment überschießenden Schilderungen der Strafen S. 72 zur alten Apokalypse. Weiter werden wir wohl auf altem Boden stehen auf der Strecke zwischen dem Zitat S. 68 und v. 22 des griechischen Textes auf S. 70. (Vgl. auch S. 66 Anm. 2.) Ob das Feigenbaumgleichnis S. 2 im ursprünglichen Texte gestanden hat? Meines Erachtens nicht. Ob die Ausführungen S. 67 f. dazu gehört haben? Wenn ja, dann dürfte der Verfasser der Apokalypse das 4. Esrabuch gekannt und benutzt haben, vgl. namentlich IV Esra 5, 33. Kurzum, hier gibt es noch genug zu untersuchen.
